

Gesandt zu Israel

Jesus Christus spricht:
Seid barmherzig,
wie auch euer Vater
barmherzig ist!

Lukas 6,36



Dorothee Krämer



Pfr. Markus Hägele

„Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist!“ Lukas 6,36

Liebe Leserin, lieber Leser,

kennen Sie das von sich auch? Bei einem kleinen Fehler des anderen bin ich sehr entdeckerefreudig, schaue ganz genau hin, habe ich richtig gute Augen. Aber bei den

eigenen Fehlern und Schwächen bin ich eher großzügig mit mir, übersehe sie leicht.

Die Barmherzigkeit einer Mutter

Es geht auch anders. „Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist.“ Barmherzigkeit ist ein besonders bemerkenswertes Wort. Im Hebräischen ist dieses Wort mit dem Schoß einer Mutter verbunden. Mutterschoß (hebräisch: rechem, rachama) - Barmherzigkeit als eine psychische Energie, die von dem Bild der unbedingten Liebe einer Mutter zu ihrem Kind geprägt ist. „Kann auch eine Frau ihr Kind vergessen, dass sie sich nicht erbarmt über den Sohn ihres Leibes?“ (Jesaja 49,15), so fragt der Prophet Jesaja im Auftrag Gottes. Das ist ein unwahrscheinlicher Fall, dass eine Mutter es fertigbringt, ihren Säugling zu vergessen. Leider kommt es trotzdem vor. Deshalb sagt Gott: „Und selbst wenn die Mutter das Kind vergessen könnte, ich vergesse euch nicht!“ Eine stärkere Verbindung der Liebe gibt es unter uns Menschen nicht, als die Liebe der Mutter zu ihrem Kind, die Barmherzigkeit, die sie ihm schenkt. Gottes Liebe, Gottes Barmherzigkeit zu seinem Volk Israel ist noch größer, noch stärker. Barmherzigkeit - Mutterschoß: Die Entscheidung zur Barmherzigkeit fällt nicht im Kopf, sondern im Bauch. Sie kann nicht kühl kalkuliert werden mit dem Kopf. Sie ist eine Sache des Gefühls, des Mitgefühls mit dem anderen. So starke Gefühle hegt Gott für sein Volk!

Der barmherzige Gott

Barmherzigkeit - das ist eine Eigenschaft Gottes: „HERR, HERR, Gott, barmherzig und gnädig und geduldig und von großer Gnade und Treue“, so stellt er sich in 2. Mose 34,6 vor. Zu seinem Volk sagt er, als er kurz davor war, sie für ihr verkehrtes Verhalten zu bestrafen: „Mein Herz ist andern

Sinnes, alle meine Barmherzigkeit ist entbrannt“ (Hosea 11,8). Und im „Hohelied“ der Barmherzigkeit Gottes lesen wir: „Barmherzig und gnädig ist der HERR, geduldig und von großer Güte.“ (Psalm 103,8). Durch Jesus, den Messias Israels und Heiland der Welt, dürfen wir diese Aussagen auch für uns persönlich in Anspruch nehmen. Gott schenkt uns seine Barmherzigkeit.

Als Beschenkte weitergeben

Wer sich von Gott beschenkt weiß, hat eine hohe Motivation, barmherzig mit seinem Mitmenschen zu sein. Er weiß: Im Grunde genommen schulde ich es Gott, mit meinem Nächsten barmherzig zu sein. Trotzdem fällt es oft so schwer. Wir lernen, barmherzig zu sein, wenn wir unseren Mitmenschen so zu sehen, wie Gott ihn ansieht, mit Augen voller Liebe. Und gelebte Barmherzigkeit ist in den kleinen Dingen des Alltags spürbar. Da ist eine Frau, die einen im Vorübergehen anlächelt. Ich kenne sie nicht. Aber ich lächle auch. Da ist die Hilfsbereitschaft am Arbeitsplatz. Da ist meine Familie, meine Freunde, die für mich da sind, wenn ich ihre Hilfe brauche.

2021 Jubiläumsjahr des EDI

Ganz herzlichen Dank für Ihre Verbundenheit mit dem EDI, für Ihre jahrelange Treue im Beten und Geben - besonders auch im letzten Jahr! Wir sind dankbar, dass wir mithilfe Ihrer Spenden einen positiven Finanzabschluss für das Jahr 2020 erleben konnten. Ich freue mich darauf, Ihnen im Lauf dieses Jahres zu begegnen bei einer der Jubiläums-Veranstaltungen, die der EDI plant - so Gott will!

Der barmherzige Gott begleite Sie mit seinem Schutz und Segen!

Ihr

Pfr. Markus Hägele, Vorsitzender des EDI

Christen und Juden: Nach 1700 Jahren Trennung wieder zusammengekommen?

Anatoli Uschomirski zu dem, was Christen und Juden verbindet am Beispiel von Chanukka. Anatoli ist messianisch-jüdischer Autor, Redner und Theologischer Referent im EDI.



Wenn Sie heute ein theologisches Wörterbuch aufschlagen, dann lesen Sie, dass das Judentum und das Christentum zwei unterschiedliche Religionen sind. Die Rabbiner und die Kirchenpolitiker würden diese Idee unterstützen. Allerdings spricht die Bibel eine andere Sprache. Selbstverständlich gibt es in der Bibel kein Christentum. Aber es gibt in der Bibel das Volk Israel und die anderen Völker, die Goim.

Das Wort Goim ist der hebräische Begriff für die Völker. Und der Ratschluss Gottes sieht ein gemeinsames Heilsprogramm vor, sowohl für Israel als auch für die Völker. Jesus selbst sagt: Das Heil kommt von den Juden. Und das ganze NT erklärt: Dieses Heil kommt sowohl von den Juden als auch durch den einen Juden – Jesus, den Messias. Er, der Messias Israels soll der Grund der Einheit zwischen Juden und Christen sein. Allerdings glauben viele Juden nicht, dass Jesus der Messias ist.

Gibt es andere Dimensionen im Judentum und Christentum, die uns zusammenbringen können? Ich glaube schon. Gerade die biblischen Feste bieten uns eine solide Grundlage der Einheit. Aber nicht nur die biblischen Feste. Sie werden sich wundern: Gerade ein Fest, das aus der Geschichte Israels gewachsen ist, bietet uns eine interessante Perspektive. Ja, ich spreche über Chanukka, das oft zur gleichen Zeit wie Weihnachten gefeiert wird.

Zeit der Krise

Am 25. Kislew (entspricht den Monaten November-Dezember) beginnt für jüdische Menschen das achttägige Chanukkafest. Chanukka gehört zu den „freudigen Festen“ Israels, in denen Trauer und Buße keinen Raum haben sollen. Der Ursprung von Chanukka liegt in der Geschichte Israels, in einer Zeit der schlimmsten Bedrückung und Verfolgung durch eine fremde und feindliche Macht. Im 2. Jh. v. Chr. gehörte das jüdische Land zum Herrschaftsbe-

reich der Seleukiden. Als Alexander der Große 323 v. Chr. plötzlich gestorben war, wurde sein riesiges Reich unter seinen Generälen aufgeteilt, die Diadochen (Nachfolger) hießen. Ägypten ging an die Ptolemäer und Syrien an die Seleukiden. Im Jahre 176 kam ein seleukidischer König an die Macht, Antiochus IV., der sich Epiphanes nannte („der erschienene Gott“). Er hatte die Idee, dass die hellenistische Kultur, Lebens- und Weltanschauung die verbindende Klammer für alle Völker sein sollte.

Im Großen und Ganzen hatten alle Völker, die damals im seleukidischen Reich lebten, nichts gegen diese progressive Reform, außer dem jüdischen Volk. Das führte zu Auseinandersetzungen nicht nur mit der fremden Macht, sondern auch mit den „Reformjuden“, die sich den gegebenen Verhältnissen anzupassen versuchten. Die gesetzestreuen Juden konnten sich nicht erlauben, ihr Glaubensfundament zu ruinieren. Der Kampf begann. Unter Anordnung der Todesstrafe wurde das Leben mit der Tora verboten. Das jüdische Lebens- und Glaubensgesetz, d.h. auch die Zehn Gebote wurden für ungültig erklärt. Torarollen wurden öffentlich verbrannt. Man durfte den Schabbat nicht heiligen und die Beschneidung der Kinder wurde verboten. Die Juden wurden gezwungen, an heidnischen Altären zu opfern und Schweinefleisch zu essen. Um zu begreifen, welche grausamen Dinge damals in Israel geschahen, empfehle ich, das 1. Makkabäerbuch zu lesen.

Befreiung

Im Allerheiligsten des Tempels ließ Antiochus IV. einen Zeusaltar errichten und opferte dort ein Schwein. Er drang ins Allerheiligste ein, wohin nur einmal im Jahr der Hohepriester mit dem Versöhnungsoffer gehen durfte. In diesem Zusammenhang ist das Buch Daniel sehr wichtig. Kapitel 11 beschreibt den Kampf zwischen Ägypten und Syrien. In Daniel 11,31 wird diese Zeit als „Gräuel der Verwüstung“ bezeichnet. Das ist ein ganz besonderer Begriff, der bei Daniel dreimal verwendet wird (Daniel 9,27; 11,31; 12,11). Und das war der letzte Tropfen, der das Fass zum Überlaufen brachte. Der berühmte Aufstand der Juden gegen die verhasste Macht begann in dem kleinen Dorf Modiin, nördlich von Jerusalem. Der Priester Matitjahu, und seine Söhne töteten die Soldaten und begannen einen Partisanenkrieg. Besonders unter der erfolgreichen Führung



von Judas Makkabäus („Hammerschläger“) wurde die vielfache Übermacht des syrischen Militärs geschlagen und das jüdische Land von den Feinden befreit. Die Verse in 1. Makkabäer 4,52–59 beschreiben die Geschichte der Befreiung des Tempels.

Das Ölwunder

Als im gereinigten Tempel der heilige siebenarmige Leuchter (Menora) wieder angezündet werden sollte, gab es ein Problem: Das Öl, das man für den Leuchter brauchte, musste rituell koscher (rein) sein. Der Prozess, um reines Öl zu bekommen, dauerte acht Tage. Sie fanden zwar im Tempel einen einzigen Ölkrug, aber die Menge darin reichte kaum für einen Tag. Damit aber stand man vor der nächsten Herausforderung: Wenn sie jetzt den Leuchter anzündeten, dann reichte es eben nur für eine kurze Zeit und das Feuer würde erlöschen. Wenn sie noch acht Tage warteten, dann könnte der Kampfgeist bei den Soldaten nachlassen. Die Makkabäer trafen eine Entscheidung: Im Vertrauen auf den allmächtigen Gott, der ihnen den Sieg über die Griechen geschenkt hatte, zündeten sie den Leuchter an. Dann aber geschah ein Wunder: Das Öl ging nicht aus und der Krug blieb acht Tage lang voll.

Im Gedenken an dieses Ereignis erleuchtete man den Tempel und die Privathäuser fortan acht Tage lang. Seit diesen Tagen feiern die Juden das Fest der Tempelweihe: Chanukka. Josephus Flavius nannte Chanukka „das Fest der Lichter“. Das Licht von Chanukka sprach von Gottes bewahrender Treue in höchster Gefahr und Not des Glaubens.

An diesem Fest wurden vier 26 Meter hohe Leuchter im Vorhof der Frauen im Tempelareal angezündet, sodass das Licht dieser Feuerfackeln herrlich und feierlich vom Tempelplatz aus über die in Finsternis gehüllte Stadt Jerusalem leuchtete.

Gottes Treue

Die Schrift sagt uns, dass Gott sein Volk immer bewahren wird, weil er es liebt. Der Höhepunkt der Liebe Gottes wird uns in Johannes 3,16 offenbart. Die Botschaft ist: Gott sandte seinen Sohn in die Welt, um den Schalom (Friede) zwischen Gott und den Menschen wiederherzustellen. ✨

(Teil 2 folgt im Informationsbrief April 2021)

Gerne dürfen Sie die Arbeit von Anatoli und Irina Uschomirski, unseren beiden messianisch-jüdischen Mitarbeitern, unterstützen. Spendencode: P20

Bibelladen im Lockdown

Hier in Tel Aviv erlebten wir ein schweres Jahr mit drei Lockdowns, währenddessen der Bibelladen geschlossen bleiben musste. Trotz der Schließungen setzten wir unsere Arbeit fort und wir möchten Ihnen gerne von Ereignissen aus dieser Zeit berichten, die uns sehr ermutigten.

Langzeitwirkung

Kurz nach dem zweiten Lockdown erhielten wir einen Anruf. „Hallo, spreche ich mit Andy?“, fragte die Anruferin. „Ja, ich bin am Apparat, ich erkenne deine Stimme, du bist doch „Z.“!“ Die Frau bejahte. „Z.“ wohnte in unserer Nachbarschaft und war seit fast 60 Jahren eine gute Freundin meiner Schwester. Sie war oft bei uns zu Hause, besonders in den Ferien. Mein Vater legte Wert darauf, dass „Z.“ und ihre Mutter Zeit mit uns verbrachten. Sie hörte die Geschichten von Weihnachten und Ostern und kannte das Neue Testament bald sehr gut, ja sie besuchte sogar eine französischsprachige katholische Schule. „Z.“ blieb stets mit uns in Kontakt, denn sie arbeitete nicht weit vom Bibelladen in einem Reisebüro und kam von Zeit zu Zeit vorbei um „Hallo“ zu sagen. „Z.“ überraschte mich mit ihrem Anruf. „Habt ihr die vollständige Bibel in einer Überset-



Andy Ball im Bibelladen

zung vom Hebräischen ins Französische da?" Wir konnten ihre Frage bejahen und sie fuhr fort: „Weißt du, Andy, ich hatte im zweiten Lockdown sehr viel Zeit zum Nachdenken. Gerne habe ich mich dabei an die Gemeinschaft mit deiner Familie erinnert und an all die schönen Geschichten aus dem Neuen Testament, die wir

hörten, als wir gemeinsam die Immanuel Kirche in Jaffa besuchten. In den vergangenen einsamen Tagen muss irgendetwas mit mir passiert sein, denn ich will wieder in der Bibel lesen, musste aber feststellen, dass ich gar keine besitze. Nun möchte ich gerne eine kaufen und würde im Bibelladen vorbeikommen.“ „Natürlich kannst du kommen und weil Weihnachten ist, würde ich dir gerne auch ein kleines Geschenk mitgeben.“ Leider kam gleich darauf der dritte Lockdown und so werden wir versuchen, das Päckchen mit der Bibel so bald wie möglich an „Z“ zu schicken. Bitte beten Sie dafür, dass ihre Augen geöffnet werden, wenn sie die Bibel liest.

Bibel verbindet

Während des zweiten und dritten Lockdowns konnte die Israelische Bibelgesellschaft die messianischen Gemeinden mit einer wunderschönen kommentierten hebräischen Bibel und einer sehr schönen hebräischen Taschenbibel segnen, die auch für Einsätze verwendet werden kann. Ein Van voller Bibeln startete im Norden und deckte den größten Teil Israels ab. Wir werden weitermachen, sobald die Sperren aufgehoben sind.

Die Taschenbibeln werden stark nachgefragt. Der Laden in Tel Aviv stand voller Kisten, es war fast kein Platz zum Durchkommen, und in wenigen Tagen waren alle Bibeln vergriffen. Viele Gastarbeiter halfen uns auch sehr, den Israelis, die sie kannten, hebräische Bibeln weiterzugeben, besonders ihren Vorgesetzten und den älteren Menschen, die sie betreuten. Eine Frau erzählte uns, dass sie sich um einen 90-jährigen Mann kümmert, der aufgrund des Lock-

downs nicht hinausgehen oder sich mit seiner Familie treffen kann. „Er war traurig. Ich wusste nicht, was ich mit ihm anfangen sollte, und als Sie mir die Bibel auf Hebräisch anboten, hatte ich eine Idee. Ich fragte ihn, ob er bereit wäre, die Bibel mit mir zu lesen. Er antwortete: „Ok, da wir Zeit haben, lass uns das tun.“ Es ist nun schon eine Woche, in der wir jeden Abend ein Kapitel lesen und darüber sprechen. Ich möchte der Bibelgesellschaft herzlich für die Arbeit danken, die sie tut.“

Erwartungen

Wir waren sehr gesegnet, denn wir konnten trotz des Auf und Ab von 2020 unsere Arbeit fortsetzen und werden sie auch 2021 weiterführen. Wir beten und hoffen, dass wir im Jahr 2021 noch mehr Menschen erreichen und der Welt Hoffnung und gute Nachrichten bringen können, dass es ein Jahr der Ernte sein wird und dass die Welt sich nach einem solch schlimmen Jahr wieder dem Herrn zuwendet. Wir möchten uns bei Ihnen allen für Ihre Unterstützung bedanken. Bitte beten Sie weiter für unsere Arbeit und dass alle Samen auf guten Boden fallen. ✨

Andy Ball Tour 2021

Andy Ball, Leiter des Bibelladens in Tel Aviv, kommt in diesem Jahr - so Gott will! - wieder nach Deutschland und wird auf seiner Tour im Juni 2021 über seinen Dienst berichten. Gerne können Sie Andy Ball zu einem Vortrag in Ihre Gemeinde einladen.

Freie Termine: 15./18. und 22.- 25. Juni 2021

Wir besuchen Sie gerne, auch außerhalb von Baden-Württemberg!

Andy Ball freut sich über Ihre Fürbitte und finanzielle Unterstützung.
Spendencode: P220



30 Jahre Versöhnungsarbeit in Israel

Ein Bericht von Salim J. Munayer, Geschäftsführer von Musalaha

Unsere Arbeit war 2020 durch die neuen Herausforderungen rund um das Coronavirus gekennzeichnet. Trotzdem war das vergangene Jahr ein Erfolg, wenn es darum ging, sich emotional an die Pandemie anzupassen und die meisten unserer Aktivitäten digital durchzuführen. Wir feierten auch ein Jubiläum „30 Jahre Versöhnungsarbeit in Israel. Ich möchte Ihnen einen kurzen Rückblick über diese 30 Jahre geben.

Neu erfinden

Wir haben zahlreiche Herausforderungen und Widrigkeiten erlebt, darunter verschiedene politische Verwaltungen, Kriege, eine Intifada, eine globale Wirtschaftskrise und jetzt eine Pandemie! Trotz alledem hat Musalaha gelernt, sich an einige der kompliziertesten Umstände anzupassen.



Dies war natürlich keine leichte Aufgabe, da Musalaha sich mehrmals neu erfinden musste. Versöhnung war immer unsere Botschaft und Berufung, aber ihre Kommunikation und Umsetzung musste sich immer in die Realität vor Ort übertragen lassen. Leider haben wir über 30 Jahre lang miterlebt, wie sich viele Gruppen zur Friedenskonsolidierung, Versöhnung und zum Dialog aufgelöst haben. Wir sind wirklich dankbar für Gottes Versorgung und Führung durch die verschiedenen Stürme.

Versöhnung und Gesellschaft

Zweitens haben wir während unserer Arbeit das Leben tau-

sender Palästinenser und Israelis beeinflusst. Darüber hinaus hat sich unsere Vision der Versöhnung auch auf andere Personen und Gemeinschaften um uns herum ausgeweitet. In den ersten Jahren nach seiner Gründung konzentrierte sich Musalaha auf palästinensische und israelische Nachfolger Jesu, und dies blieb einige Jahre lang unsere Aufgabe. In den letzten Jahren haben wir die Vision und Arbeit jedoch auch auf andere Bereiche der Gesellschaft ausgedehnt. Dies ist teilweise darauf zurückzuführen, dass Muslime, Juden und weltliche Personen auf uns zugekommen sind und an unseren Programmen teilnehmen und mehr über unseren Lehrplan der Versöhnung erfahren wollten.

Diese Erweiterung war nicht auf unseren lokalen Kontext beschränkt, sondern Menschen aus der ganzen Welt haben sich mit uns zusammengetan, um zu erfahren, wie wir Versöhnungsbegegnungen und die wichtigen sechs Stufen der Versöhnung in unserem Lehrplan durchführen. Wir können jetzt sagen, dass unsere Methoden zur Versöhnungsarbeit in mehr als 10 Ländern beigetragen und akademische Aufmerksamkeit erhalten haben. Wir sind wirklich dankbar für Gottes Weisheit und Möglichkeiten, mit den verschiedenen Menschen um uns herum zusammenzuarbeiten.

Neue Generation

Eine neue Generation von Friedensstiftern und Versöhnungsförderern bei Musalaha übernimmt immer mehr Verantwortung. Die Vision und die Forderung nach Versöhnung werden in der Arbeit unserer jüngeren Generation im Vorstand und in der Organisation fortgesetzt. Wir haben bereits ein Netzwerk von wirklich fähigen Palästinensern und Israelis, die Gruppen unterstützen, sich für ihre jeweilige Gemeinschaft einsetzen und daran interessiert sind, auf ihrem persönlichen Weg der Versöhnung einen Schritt weiter zu gehen. Die tiefe Sehnsucht jüngerer Menschen nach Veränderungen in unserem Konflikt ist groß. Sie akzeptieren den Status quo nicht, wollen Initiative ergreifen und sind in ihrem Denken und Vorgehen weiter fortgeschritten als meine Generation. Wir sind wirklich dankbar für Gottes neue Generation von Versöhnern.



Musalaha Akademie Online

Wir haben zwei neue Programme gestartet. Das erste ist die Musalaha Akademie, eine Online-Plattform, auf der Sie mehr über unseren Lehrplan für Versöhnung erfahren. Dies ermöglicht einen einfachen Zugang zu unserem Material. Das zweite Programm ist das Jerusalem-Programm, das sich an Menschen auf der ganzen Welt richtet, die daran interessiert sind, Konflikte zu studieren. In dem Programm werden Jerusalem und die vielen verschiedenen Konflikte in der Stadt als Fallstudie verwendet, die die Menschen untersuchen und reflektieren können. Wir planen zwischen 14 Tagen und einem Monat qualitativ hochwertigen Un-



Eine Gruppe in Norwegen

terrichtet und Touren durch die Stadt, bei denen die Teilnehmer wertvolle Kenntnisse und Fähigkeiten erlernen können, um sie in ihren jeweiligen Kontext zu bringen. Wir sind wirklich dankbar für Gottes Segen und dafür, dass er neue Türen für Aktivitäten aufgeschlossen hat. ☆



MEDIA | WEBLINK

Webseite: <https://musalaha.org>

Sie können Versöhnung im Nahen Osten fördern.
Der Spendencode lautet: P280. Vielen Dank.



„Schabbat Schalom“ – Online Seminar März 2021

Von und mit Anatoli Uschomirski. Hier erfahren Sie, was Juden und Christen über den Schabbat wissen sollten.

Inhalt

Was ist der Sinn des Schabbats? – Ein Schabbat für Juden und Nichtjuden? – Woher wissen Juden, wie man den Schabbat feiert? – Dürfen Menschen die Gebote Gottes erweitern? – Der Zaun um die Tora oder: Was ist ein Schabbatweg? – Jesus und die jüdische Tradition: Darf man am Schabbat heilen? – Paulus und der Schabbat: Hat Paulus das Gesetz und die jüdischen Traditionen über Bord geworfen? – Die Schabbatruhe, die auf uns wartet – Was hat Schabbat mit dem Licht des Messias zu tun? u.a.

Umfang

150 Minuten; 12 Videos in etwa 6 Wochen; je 2 Folgen pro Wochenende; zeitversetztes Abrufen der Videos über privaten Link; eine Zoomkonferenz für Fragen & Antworten; USB Stick mit allen Videos.

Anmeldung: www.edi-online.de/anmeldung-seminar

Teilnehmerbeitrag: 70,00 €

Start: 20. März 2021



Spendenbescheinigungen für 2020

Vielen herzlichen Dank, dass Sie uns mit Ihrer Spende geholfen haben, gut durch das „Corona-Jahr 2020“ zu kommen. Wir konnten nur wenige Dienste in den Gemeinden tun, waren nicht vor Ort für Begegnungen und Gespräche. Dementsprechend entfiel ein großer Anteil der

Spenden und Kollekten. Und doch sehen wir jetzt, wie das alles durch Einzelspenden ausgeglichen wurde. So konnten wir am Ende mit einem Überschuss von gut 40.000 € in das neue Jahr gehen und unsere Projekte in Deutschland und Israel gut ausgestattet fortführen. Wenn Sie Ihre Spende für ein spezielles Projekt bestimmt hatten, haben wir dies in unserer Buchhaltung entsprechend berücksichtigt.

Zuwendungsbestätigung

Wenn Sie bis Mitte Februar keine Zuwendungsbestätigung erhalten haben, teilen Sie uns bitte Ihre aktuelle Anschrift mit. Eventuell war das Feld „Jahresquittung“ auf der Überweisung nicht angekreuzt bzw. bei der Online-Überweisung fehlte der Vermerk. Sie erleichtern uns das Bearbeiten Ihrer Spende, wenn Sie insbesondere bei Onlineüberweisungen Ihre Freundesnummer bzw. bei einer Erstspende Ihren Vor- und Zunamen mit vollständiger Adresse angeben. Sollten Sie eine Spende im Auftrag einer dritten Person überweisen, dann geben Sie zusätzlich den Namen des Spenders und seine Adresse an. Wir sind ansonsten gesetzlich verpflichtet, die Spendenbescheinigung auf Ihren Namen auszustellen.

Online-Spende

Sie haben auf unserer Internetseite die Möglichkeit zur Online-Spende. Sie können über einen QR Code direkt mit dem Handy oder über eine sichere SSL-Verbindung per Lastschriftinzug oder auch über PayPal spenden. Dort können Sie Projekte auswählen und spezielle Wünsche oder Zweckbestimmungen in ein Formular eintragen.

Hier der direkte Link zur Spendenseite:
www.edi-online.de/spenden



Freundesbrief als PDF

Gerne senden wir Ihnen diesen Informationsbrief weiterhin per Post zu. Für viele Leser liegt er in diesem Format gut in der Hand oder in der Bibel. Sie können diesen Brief gerne - auch zusätzlich - als PDF-Datei mit einer E-Mail erhalten. Dazu senden Sie uns bitte eine Nachricht mit Ihrer aktuellen E-Mail-Adresse und kompletter postalischer Adresse.



Siehe, der Hüter Israels schläft noch schlummert nicht.

Psalm 121,4

Weil Gott gut zu Israel ist (Psalm 73,1), bleibt auch unser Dienst an Israel von dieser Zusage getragen. In diesem Vertrauen gehen wir in die nächsten 50 Jahre. Und mit Ihnen, unseren treuen Betern und finanziellen Unterstützern. Ohne Sie - und insbesondere ohne Ihre Fürbitte und Spenden könnten wir unseren Dienst nicht tun!

Wir haben einige schöne Fixpunkte im nächsten Jahr vorbereitet, an denen auch Sie gerne mit uns - so hoffen wir! - feiern dürfen. Wir freuen uns, wenn wir Sie bei der einen oder anderen Veranstaltung treffen.

Als Übersicht haben wir einen Flyer auf unserer Webseite bereitgestellt. Wir lassen Ihnen den Flyer auch in größeren Stückzahlen zum Weitergeben gerne kostenfrei zukommen.



- Eine positive Haltung zu Israel und dem jüdischen Volk fördern.
- Christen bewusst machen, dass ihr Glaube im biblischen Judentum verwurzelt ist.
- Messianische Juden - d.h. Juden, die an Jesus glauben, unterstützen.
- Jüdischen Menschen in Liebe und mit Respekt bezeugen, dass Jesus von Nazareth ihr Messias ist.
- Wir fördern die Begegnung von messianischen Juden und arabischen Christen in Israel.

Der Evangeliumsdienst für Israel e.V. (EDI) ist als freies Werk innerhalb der Ev. Landeskirche Württemberg Mitglied der Württembergischen Arbeitsgemeinschaft für Weltmission (WAW) und Kooperationspartner der Evangelischen Mission in Solidarität (EMS).

Wir sind Mitglied der in der EKD eingegliederten Evangelischen Mittelost-Kommission (EMOK), Mitglied der Lausanner Bewegung für Evangelisation unter Juden (LCJE) und der Arbeitsgemeinschaft Evangelikaler Missionen (AEM), deren Spendengrundsätze wir verpflichtend einhalten. Als gemeinnütziger Verein finanziert der EDI seine Arbeit ausschließlich durch Spenden, die im Rahmen der Satzung entsprechend ihrer Zweckbestimmung für mildtätige und kirchliche Zwecke eingesetzt werden.

IMPRESSUM

Gesandt zu Israel | Jahrgang 50 Nr. 1 | Februar 2021

Herausgeber: **Evangeliumsdienst für Israel e.V.**
Postfach 3137 · 73751 Ostfildern
Tel: 0711 793987 · Fax: 0711 7977833
E-mail: edi@evangeliumsdienst.de
Internet: www.edi-online.de
Facebook: Evangeliumsdienst Für Israel



Vorsitzender: Pfarrer Markus Hägele
Theologischer Leiter und Geschäftsführer: Armin Bachor

Redaktion: Armin Bachor (Redaktionsleiter), Helga Weis

Satz/Layout: KRAEMERteam Esslingen www.kraemerteam.de

Druck: Druckerei Raisch, 72770 Reutlingen

Fotos: Titel: Dorothee Krämer, Esslingen; weitere Archiv EDI

Text: © Evangeliumsdienst für Israel
„Gesandt zu Israel“ erscheint sechsmal im Jahr mit einer Auflage von 7.500 Exemplaren. Der Inhalt ist redaktionell bearbeitet und alle Rechte liegen beim EDI bzw. dem Verfasser; Veröffentlichung, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Herausgebers.

Konten: Evangelische Bank
IBAN DE05 5206 0410 0000 4145 90 · BIC GENODEF1EK1
Postbank Stuttgart
IBAN DE65 6001 0070 0006 7847 00 · BIC PBNKDEFF

Onlinespende: www.edi-online.de · Handy-Spende

